

# Großbrand im Jahre 1896

Gerhard Riedemann

Im Jahre 1936 hat Katharina Wagner, die langjährige Verwalterin der Poststelle in Mosheim, über den Großbrand in Mosheim berichtet, der sich 40 Jahre zuvor, am 26. Oktober 1896, ereignete. Außer den Erzählungen ihrer eigenen Familie nahm sie dazu die damals noch vorhandene Schulchronik zu Hilfe.

Am besagten Tage also, gegen 11 Uhr vormittags, hatten vier gleichaltrige Kinder in der Eiffertschen Scheune gespielt, und dabei hatte ein „vierjähriger Knabe“ in der elterlichen Scheune mit Streichhölzern gezündelt und das Feuer verursacht. Dort also, am Ortsausgang Richtung Ostheim, brach das Feuer aus. Durch den heftigen Südwestwind verbreitete es sich ungeheuer schnell über den ganzen nordöstlichen Teil des Dorfes. Auch die gefüllten Scheunen und die Strohfiedern unter den Ziegeln der Dächer trugen wesentlich zur Ausdehnung des Feuers bei. 46 Gebäude fielen dieser Feuerkatastrophe zum Opfer, unter anderem auch das damalige Anwesen der Eltern von Katharina Wagner, das ein Jahr später wieder aufgebaut wurde. Das „Homberger Kreisblatt“ lis-

tet in seiner Ausgabe Jahrgang 1896, Nr. 12, die einzelnen Gebäude und ihre Besitzer auf:

Landwirt Heinrich Schmidt - Wohnhaus, Scheune und Stallungen,

Landwirt Bubenheim - Scheune, Ställe,  
Landwirt Lohn - Wohnhaus, Scheune und Stallung,

Wohnhaus des Leinwebers Heinrich Wenderoth II und des Dienstknechtes Konrad Weidemann,

Landwirt Heinrich Wenderoth I - Wohnhaus, Scheune und Stallung,

Landwirt Konrad Hannes - Scheune und Kuhstall,

Witwe des Landwirts Heinrich Pitz - Wohnhaus, Scheune und Stallung

Landwirt Georg Hain - Wohnhaus, Scheune und Stallung,

Tagelöhner Johs. Stellpflug und Witwe Schmelz - des beiden gehörige Wohnhaus, Scheune und Stallung,

Landwirt und Fruchthändler Heinrich Wagner - Wohnhaus, Stall, Scheune,

Landwirt und Schneider Johs. Pfannkuche - Wohnhaus, Stall und Scheune,

Landwirt Hermann Pitz - Wohnhaus, 2 Scheunen und Stallung,

Landwirt und Schneider Heinrich Pfannkuche - Wohnhaus, Scheune und Stallung,

Landwirt Heinrich Kranz - Scheune und Stallung,

Schmied Wiegand - ein Teil des Wohnhauses.

Landwirt Georg Pitz - Wohnhaus, Scheune und Stallung

Das Blatt berichtet weiter, dass Menschenleben nicht zu beklagen sind. Es sind aber eine Kuh, mehrere Schweine und eine größere Anzahl von Federvieh in den Flammen umgekommen. Es wird viel Hausrat in die Gärten gerettet, jedoch viel davon von Bettelweibern und sonstigen Leuten gestohlen. Nach sofortigen Schätzungen sollte sich der Gesamtschaden auf 400 000 Mark belaufen. Die meisten hatten alles versichert. Die wenigen Armen, die wirklich Schaden erlitten hatten, wurden durch den Regierungspräsidenten Grafen Flairon d'Houssonville und den Landrat v. Gehren unterstützt, die beide damals an der Brandstätte erschienen, ferner durch eine von Pfarrer Israel erbetene Kollekte und den Herausgeber des „Sonntagsboten aus Kurhessen“, Herrn Röttger aus Kassel, aufgrund eines Sammlungsaufrufs in seinem Blatt. Nach Amerika ausgewanderte Mosheimer sandten ebenfalls Geld, das alle Abgebrannten unter sich verteilten.

An der Bekämpfung des Brandes waren die Feuerwehren von Mosheim, Ostheim, Elfershausen, Hilgershausen, Hesserode, Sipperhausen, Dickershau-

sen und Dagobertshausen beteiligt. Sie hätten, wie es hieß, „eine rege Tätigkeit entfaltet.“ Löschmannschaften und Spritzen waren also genug vorhanden, allein es fehlte an Wasser. Dies in Verbindung mit dem starken Wind führte zu der großen Brandkatastrophe. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang noch sein, dass einer Abteilung der Homberger Feuerwehr, die im ersten Bericht nicht genannt

war, nach Information in der Nr. 134 des „Homberger Kreisblattes“, „der Dank des Königlichen Landratsamtes für ihr unerschrockenes Eingreifen“ ausgesprochen wurde.

Sofort wird der Wiederaufbau in Angriff genommen. Baumaterial liefern die umliegenden Steinbrüche, vor allem der von Dickershausen. Dazu hatte man das Glück, dass 1897 ein trockenes Frühjahrs- und Sommerwetter herrschte,

das den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude begünstigte. In der Kirchenchronik ist zu lesen, dass teilweise 100 Steinmetze und Maurer im Dorf tätig waren. So war bis zum Spätherbst 1897 fast alles wieder hergestellt. Die neuen Gebäude sind größer, schöner und massiver und stehen nicht mehr so gedrängt wie früher. Dieser Umstand aber führte dazu, dass manche einen Kredit aufnehmen mussten.

*Pfarrer Israel berichtet:*

*Am 26. Oktober 1896 brach in Mosheim ein Feuer aus, das einen großen Teil des Dorfes einäscherte. Es wurden zerstört die Anwesen von 1) Georg Hain, 2) Heinrich Schmidt, 3) J. Bubenheim (Scheune und Stall), 4) Heinrich Kranz (Scheune und Stall), 5) Heinrich Lohn, 6) Konrad Hannnes (Stall), 7) Heinrich Eiffert, 8) Heinrich Wagner, 9) Heinrich Pfannkuche, 10) Heinrich Wenderoth I, 11) Heinrich Wenderoth II (Mieter bei ihm L. Weidemann), 12) Heinrich Pitz, 13) Witwe Pitz, 14) Joh. Pfannkuche, 15) Joh. Stellpflug und Witwe Schmelzer, 16) Wiegand (Holzstall).*

*Es wurde mancherlei Hausrat in die Gärten gerettet, jedoch vieles hiervon von Bettelweibern und sonstigen Leuten aus den umliegenden Ortschaften gestohlen. Im allgemeinen war der Rettungseifer nicht groß, obwohl Mannschaften und Spritzen genug, denen es aber zum Teil an Wasser fehlte, zur Stelle waren. Es ist Grundsatz bei den*

*Bauern, daß, wenn es schon brennt, man alles herunterbrennen lassen soll, damit das ganze Werk neu und die volle Versicherungssumme ausgezahlt wird. So wäre manchem eine größere Ausdehnung ganz recht gewesen. Die meisten hatten alles versichert. Die wenigen Armen, die wirklich Schaden erlitten hatten, wurden durch den Regierungspräsidenten Grafen Flairon d'Houssonville und den Landrat v. Gehren unterstützt, die beide damals an der Brandstätte erschienen, ferner durch mich (Kollekte) und den Herausgeber des „Sonntagsboten aus Kurhessen“, Herrn Röttger in Kassel, aufgrund eines Sammlungsaufrufs in seinem Blatt. Nach Amerika ausgewanderte Mosheimer sandten ebenfalls Geld, welches alle Abgebrannten unter sich verteilten. Da das Wetter im Herbst lange trocken war, so wurden alsbald aus den Steinbrüchen, namentlich von Dickershausen, eine Menge Steine angefahren, ebenso war günstiges*

*Frühjahrs- und Sommerwetter, so daß spätestens bis zum Herbst Mosheim wieder aufgebaut sein wird. Ein Flüchtlingsplan, von dem der Regierungspräsident redete, wurde leider nicht aufgestellt, sodaß nur wenige, welche viel Platz besaßen (z. B. Eiffert) an anderer Stelle aufbauten. Doch stehen jetzt die neuen Gebäude bei weitem nicht mehr so dicht gedrängt als früher. Sie sind zudem massiver, größer und schöner, wenn auch mit der modernen praktischen Steifheit, gebaut, welcher Umstand freilich manchen zum Borgen nötigte.*

*Das Feuer war entstanden durch ein Söhnchen des Eiffert, der, während die Eltern im Felde waren, Schwefelhölzer aus einem Nachbarhause geholt und in Gegenwart zweier anderer Kinder ein Feuerchen angezündet hatte. Die gefüllten Scheunen und die Strohfiedern unter den Ziegeln trugen wesentlich zur Ausdehnung des Feuers bei. Der kleine Brandstifter starb einige Monate später an Diphtheritis.*